

Bekanntnis zur Unterföhrung

CDU-Bundestagsabgeordneter Peter Wei informierte sich in Fischerbach über kommunale Sorgen

Seinen Antrittsbesuch bei Fischerbachs neuem Bürgermeister Thomas Schneider stattete am Mittwoch der Bundestagsabgeordnete Peter Wei (CDU) ab. Ein Schwerpunkt des Besuchs war die Besichtigung des gr oten Fischerbacher Arbeitgebers UMA.

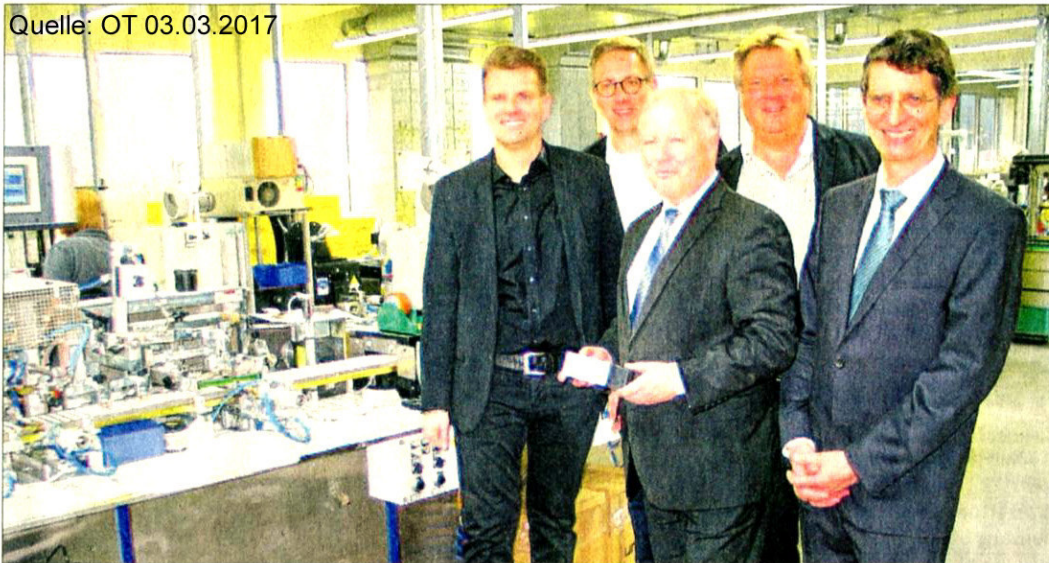
VON ANDREAS BUCHTA

Fischerbach. Der Besuch begann nach der Begr uung im Fischerbacher Rathaus im Gasthaus »Engel«, wo beim Tischgespräch vor allem die Ostanbindung an die B 33 Thema war. »Zur Erhaltung der Landschaft und für den Lärmschutz ist eine Unterf hrung wünschenswert«, erklärte Wei.

Anschließend stand eine Betriebsbesichtigung bei UMA auf dem Plan. Die Firmenchefs Peter, Jochen und Alexander Ullmann stellten ihr Unternehmen vor. »Ich habe die Verantwortung für den Betrieb zu 60 Prozent auf meine S hne übertragen«, verriet Peter Ullmann.

Er finde es bemerkenswert, dass ein solcher global agierender Betrieb in der Region bleibe, erklärte der Abgeordnete Peter Wei. UMA ist mit 150 Arbeitsplätzen sowie 170 Heimarbeitsstellen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor am Standort Fischerbach. Der Betrieb

Quelle: OT 03.03.2017



Gut aufgestellt (von links): Alexander und Jochen Ullmann, MdB Peter Wei, Peter Ullmann und Bürgermeister Thomas Schneider.

Foto: Andreas Buchta

bedruckt täglich 400000 Kugelschreiber als Werbeträger – im Jahr summiert sich das auf 80 Millionen Schreibgeräte.

Ungerechter Fiskus

»Uns geht es gut, denn Werbung läuft zurzeit prima«, verriet Jochen Ullmann. Allerdings bedauert er eine ungerechte Behandlung seiner Werbeartikel seitens des Steuerrechts. Der Fiskus stuft diese als Geschenkartikel ein, somit gelte auch die Wertgrenze bei steuerfreien Geschenken von 35 Euro »Wir wollen, dass sie gleich behandelt werden wie andere Werbeträger«, versicherte der Abgeordnete.

Ein weiteres Hemmnis für seinen Betrieb sieht Jochen Ullmann in der Wettbewerbsverzerrung durch die EU, die beispielsweise polnische Betriebe seiner Branche subventionierten. »Aber ansonsten sind wir zufrieden«, versicherte er.

Nächste Station war das B rgerst ble im Dach der Vereine, wo Wei von Ursula Mair und ihrem Team sowie Besuchern bereits erwartet wurde. »Angefangen haben wir vor über fünf Jahren mit 17 Besuchern«, erklärte Mechthild Eisenmann von der Bürgergemeinschaft. Aktuell seien es 40 bis 50 Besucher, die regelm ig

kämen. »Lebensqualität durch Nähe« sei das Prinzip der Einrichtung.

Inzwischen gingen vom Bürgerverein etliche Aktionen aus, die Lebensqualität für die Fischerbacher bereichern. Ein wichtiges Ziel sei ein Haus mit Pflegewohngruppen, dessen Pläne aktuell auf dem Prüfstand sind.

Die letzte Station der Besuchstour war die Geigerh tte mit ihrer Aussicht auf Fischerbach. Dort erläuterte Peter Wei noch einmal genauer den Verlauf der Ostanbindung an die B 33, wie sie ihm vorschwebt: mit einer Unterf hrung.